



hahnenruf

Informationen * Neuigkeiten * Kuriositäten rund um Breitenworbis und St. Vitus

Pfarramt verkauft Kinderwagen!

Die neue Krabbelgruppe in Breitenworbis



Ganz ohne Zwang entstanden so anregende Spielstunden nicht nur für die Kleinen....

⇒ Seite 9

Tatü Tata die Feuerwehr ist da!

Fahrzeugweihe der Freiwilligen Feuerwehr Breitenworbis



⇒ Seite 6



130 Jahre und kein bisschen leiser!

MGV Breitenworbis feiert Jubiläum

Seite 16 ←



NEU

Interview mit Frau Beykirch
Im Ruhestand immer noch aktiv
Seite 5 ←

Kärmes ist heut!
Und keiner geht hin!?
Seite 19 ←

14.000 Bücher und 1 Keller
Bücheraktion für Russland
Seite 13 ←

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

Hahnenruf – dieser Name soll für uns ein Programm werden. Er soll eine Jahreschronik der Gemeinde Breitenworbis sein. In ihm sollen alle Aktivitäten des vergangenen Jahres rückblickend betrachtet werden.

Hahnenruf – der Name soll auf unseren Kirchenpatron, den Hl. Vitus, hinweisen. Dieser wird stets mit einem Hahn abgebildet. Welches man auch in unserer Kirche sehen kann.

Hahnenruf – gibt den Vereinen und Gruppen die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen noch einmal Revue passieren zu lassen und damit Interesse an ihren Vereinsleben wecken zu können.

Hahnenruf – dafür verantwortlich zeigen sich das Team von www.kirche.battern.de.

Hahnenruf – ist eine Broschüre, die an die Haushalte in Breitenworbis verteilt wird.

Hahnenruf – dankt allen, die zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben.

Wir wünschen Ihnen spannende Lektüre



www.kirche.battern.de

© 2009 www.kirche.battern.de



Herausgeber:

www.kirche.battern.de

Kath. Pfarrgemeinde Breitenworbis

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:

Katholisches Pfarramt Breitenworbis

Kirchstraße 2b

37339 Breitenworbis / Eichsfeld

Redaktion:

Andreas Kraska

Thomas u. Sabina Kramer

Michael Vollmer

Andreas Kramer

Matthias Biewer

Mitarbeit:

Reinhard Salzmann, Lisa Wand,

Pfarrer Rudolph Knopp, Tobias Gremler,

Kati Kramer, Klara Löffler, Tobias Helbing

Redaktionsanschrift und Bezugsadresse:

Pfarrgemeinde St. Vitus Breitenworbis

Kirchstrasse 2

37339 Breitenworbis

Deutschland

Telefon: 036074-94170

Telefax: 036074-62079

E-mail: webmaster@kirche.battern.de

Internet: www.kirche.battern.de

Auflage und Schutzgebühr:

1. Auflage 2009: 850 Exemplare

Layout und Satz:

Matthias Biewer

www.kirche.battern.de

37339 Breitenworbis

Druck:



Editorial / Impressum

Seite 2

Inhalt

Seite 3

**Grußwort**

Seite 4

Interview mit Frau Beykirch

Seite 5

Tatü Tata die Feuerwehr ist da! Seite 6**Alte Pfeifen, neue Pfeifen**

Seite 7

Ein jeder kennt sie

Seite 8

Pfarramt verkauft Kinderwagen

Seite 9

Jugend der St. Vitus-Gemeinde**Klappern gehört zum Handwerk**

Seite 11

Gedenken an den November 1989

Seite 12

14.000 Bücher und 1 Keller

Seite 13

130 Jahre und kein bisschen leiser

Seite 16

2 Radrennen und ein Vizeweltmeister

Seite 18

Kärmes ist heut!

Seite 19

**Wir über uns**

Seite 20



Liebe Mitchristen,

Als Gemeindepfarrer freue ich mich über die Entstehung der Idee „Hahnenruf“ und hoffe, dass diese Art von Kommunikation segensreiche Früchte bringt.

„Die Botschaft muss raus“,

mit diesen Worten hat der evangelische Prediger Dr. G. Bergmann seine Mitchristen motiviert, dass sie im Gespräch (im aktiven Glaubens-austausch) bleiben sollen. Christen dürfen sich nicht zum Schweigen bringen lassen.

Sie haben ein Wissen und einen Weg erkannt, den sie nicht für sich behalten dürfen. Wenn wir im Dialog mit der offenen und liberalen Welt sind, dann müssen wir unsere Botschaft, d.h. das Evangelium von Jesus, die Botschaft vom Heil, ins Zentrum stellen.

Aus dem Sozialbereich des Menschen kann man heraushören, dass das Grundgefühl unserer Tage von verschiedenen Ängsten geprägt ist.

„Es hat doch alles keinen Sinn“, sagte ein suchender Lehrling.

„Frustration und Resignation machen sich bei mir breit“, gab ein Fünfzigjähriger nach einer Entlassung zu. „Eisige Kälte hat menschliche Wärme verdrängt“, beklagte ein einsamer Bewohner im Altenheim.

„Der Grund unserer heutigen Krise ist der Abfall des Menschen von Gott“, bekennt ein überzeugter Christ. Bei diesen oder ähnlichen Aussagen kann man sich dem Satz vom Albert Einstein anschließen, in dem er seinen Zeitgenossen sagte: „Wir leben in einer Welt der vollkommensten Mittel, aber der verworrensten Ziele“.

Unsere jetzige Generation, aber viel mehr die nächste Generation, unsere

Jugend tritt ein schweres Erbe an. Sie wird Antworten auf viele Fragen finden müssen, um von „Warenwerten“ zu wahren

Werten“ zu finden. Dabei ist die Botschaft Jesu eine wahre

Quelle für Christen und Nichtchristen, um Heil und Frieden zu erfahren.

Diese Botschaft Jesu träumt weder von materiellem Überfluss, noch ängstigt sie sich vor existenzieller Not. Sie setzt nur Prioritäten und befähigt die Menschen zu einer Denkart; „Besser ist mehr Sein statt mehr Haben“.



Der gebundene Codex Sinaiticus, die älteste erhalten gebliebene Bibel-Handschrift der Welt, in der British Library in London.

Das Handeln „von Morgen“ ist auf eine sorgfältige Nachhaltigkeit angelegt. Statt Wohlleben wird es (eher) Wohlergehen heißen. Nur das garantiert Wohlstand im Sinne von Wohlbefinden und ist nicht mehr nur von Konjunkturzyklen und Börsenkursen, von Banken-Crashes abhängig. Es geht um eine Lebensqualität und um das Gelingen des Lebens. Die Botschaft Jesu erhält den Kern des Lebens, die Werthaltigkeit, wodurch das Leben gelingen kann.

In diesen Sinne: Ein Austausch von erreichten Erfolgen und Wünschen, von reizvollen Ideen und harten Realitäten ist wünschenswert.

Text Pfarrer Knopp

Möge unser „**Hahnenruf**“ viele neue Inspirationen wecken und somit zu einer konstruktiven Pastoralarbeit beitragen.

Mit freundlichen Grüßen, Pfr. Knopp

Interview mit Frau Beykirch

Im Ruhestand immer noch aktiv

Frage 1: Breitenworbis war nicht deine erste Station, wo bist du schon gewesen?

Als erstes war ich 1 Jahr als Seelsorgehelferin in Heuthen tätig. Danach legte ich einen kurzen Zwischenstopp in Gotha ein und verbrachte dann 3 Jahre in Bickenriede. Seit 1974 bin ich hier in Breitenworbis.

Frage 2: Welche Aktionen in Breitenworbis sind besonders in Erinnerung geblieben?

Ich denke immer wieder gerne an die Zeiten zurück, die ich mit den Kindern verbracht habe, wie z. B. die Religiösen Kinderwochen oder die Vorbereitung der Erstkommunionkinder. Auch der Religionsunterricht in der Schule und die Arbeit mit den Jugendlichen hat mir sehr viel Spaß gemacht. Jede meiner Aufgaben hatte etwas Besonderes. Die Arbeit mit der Kfd und dem Frauentreff empfand ich sehr bereichernd und auch die Geburtstagsbesuche waren immer wieder interessant.



Frage 3: Wolltest du schon immer diesen Beruf erlernen. Würdest du es wieder tun?

Ursprünglich wollte ich etwas mit Büchern zu tun haben, hatte einen Lehrvertrag als Schriftsetzer beim Verlag „Das Volk“ schon in der Tasche. Mein Heimatpfarrer hat damals zu mir gesagt: „Du kannst in diesen sozialistischen Staat keine ent-

sprechenden Artikel drucken.“ Die Konsequenz war, dass ich mich für den Beruf der Seelsorgehelferin entschieden habe. Ich würde diesen Weg immer wieder genauso gehen wie ich es bisher getan habe. Ich bin dankbar, dass ich Menschen auf ihrem Glaubensweg begleiten durfte und dass mich viele Menschen in meinem Beruf gestärkt, erfreut und froh gemacht haben.

Frage 4: Was hast du dir für die Zukunft vorgenommen?

Als nächstes großes Ziel habe ich mir einen Besuch in der Schweiz vorgenommen und wenn es Gott will, meine Tierfreunde in Australien besuchen.

Als letztes großes Ereignis möchte ich als guter Mensch vor dem Himmelstor stehen. Dass mir die ersten beiden Vorhaben gelingen, daran habe ich keinen Zweifel, für das Letztere brauche ich noch ein bisschen Zeit auf dieser Erde. Amen

Text und Bilder: Andreas Kramer

Tatü Tata die Feuerwehr ist da!

Fahrzeugweihe der Freiwilligen Feuerwehr Breitenworbis

Im Januar konnte sich die Feuerwehr über ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug freuen. Es wurde vom Bürgermeister Eberhardt Wegerich an den Ortsbrandmeister Gerhardt Reinhardt übergeben. Der neue Opel ersetzt den 40 Jahre alten Ford, welcher

ausgemustert wurde, da er keine zuverlässige Hilfe mehr leisten konnte.

Den Kameraden war es wichtig, dass ein Führerschein der Klasse B ausreicht. Zuvor trat häufig das Problem auf, dass nicht genügend Fahrer mit LKW Führerschein im Einsatzfall vorhanden waren. Somit konnten nicht alle Fahrzeuge und Kameraden zum Einsatz kommen und wertvolle Minuten gingen verloren. Die Kameraden sind dem Gemeinderat und dem Bürgermeister sehr dankbar für die schnelle Beschaffung des Fahrzeuges.



Pfarrer Knopp bei der Fahrzeugweihe

Auf der anderen Seite sind der Bürgermeister und auch der Rest der Gemeinde dankbar für den Dienst, den die Floriansjünger Tag für Tag für den gesamten Ort leisten. Nach der Segnung durch unseren Pfarrer Knopp übergab er noch Christophorusmedaillen für die Einsatzfahrzeuge. Danach gab es noch zahlreiche Glückwünsche von den benachbarten Wehren. Im Anschluss haben alle Gäste das neue Fahrzeug begutachtet.

Text und Bilder: Andreas Kramer

Alte Pfeifen, neue Pfeifen

Restaurierung der Schuster-Orgel

Am 15.11.1959 wurde unsere Orgel bei der Orgelbaufirma „Schuster und Sohn“ in Zittau bestellt, welche am 20.10.1967 fertig gestellt und in unserer St. Vitus-Kirche aufgebaut wurde.



Schuster-Orgel von 1967

Es ist eine mechanisch gesteuerte Schleifladenorgel. Sie besteht aus 2 Manualen, Pedal und 26 Registern. Diese Orgel hat incl. des Materialwertes aus der BRD und dem Gehäuse ca. 80.000 bis 85.000 Mark gekostet.

Zungenstimmen, Wippmagnete, Leder-muttern usw. wurden aus der BRD beschafft und wurden der Pfarr-gemeinde geschenkt.

Am 10. Dezember 1967 wurde die neue Orgel feierlich eingeweiht. Im damaligen Gutachten von Kirchen-musikdirektor Kümpel heißt es: „Die neue Orgel ist nicht das größte Werk des Eichsfeldes, aber sie ist klanglich die schönste Orgel, die dort zuzüglich zur Vergütung steht.“ In den

Folgejahren wurde die Orgel mehrmals nachgestimmt, gereinigt und repariert, letztens im Jahre 1981.



Spieltisch unserer Orgel

Bedingt durch normale, spielbedingte Verschleißerscheinungen nach all den Jahren am Orgelwerk und dessen Verschmutzungen ist eine größere Reparatur, Reinigung und Stimmung der Kirchenorgel unumgänglich. Somit kann das solide Orgelbauwerk für unsere Kirchengemeinde erhalten werden.

Liebe Breitenworbiser, unsere Kirchenorgel erklingt nicht nur zum Lob und zur Ehre Gottes in den regulären Gottesdiensten und Andachten, sondern auch für Ihren Bedarf. So umrahmt sie auch Ihren feierlichen Jubiläums- bzw. Hochzeits-gottesdienst und steht für kulturelle Konzerte zur Verfügung.

Um die kostenintensiven Instand-setzungsmaßnahmen finanzieren zu können, bedarf es zahlreicher, großzügiger Spenden.

Unterstützen Sie uns, dass die „Königin der Instrumente“ wieder ihren reinen und fabelhaften Klang wie schon in vergangener Zeit zurückerhält und wir dieses imposante Orgelwerk

Text und Bilder: Tobias Helbing

auch für die Nachwelt, also auch für Sie erhalten können.

Wir freuen uns über Ihre großzügige Spende auf unser Spendenkonto der St. Vitus-Pfarrgemeinde:

Konto: 170000907, BLZ: 82057070
Bei der Kreissparkasse Eichsfeld.
Verwendungszweck: Orgelsanierung

Orgelspiel

*Die Orgel tönt in feierlichen Klängen,
nur hohen Dingen ist ihr Schall
geweiht.*

*Sie stimmt das Herz zu heil`gen
Lobgesängen,
sie fühlet mit den Menschen Freud und
Leid.*

*Sie tönt der frohen Braut am
Hochaltare
und klagt mit den Betrübten an der
Bahre.*

*Sie klingt dem Kind auf seinem ersten
Gange,
sie tönt zur weihevollen Feierstund.
Wenn am Altar bei festlichem
Gesange,
erneuert wird der Taufe heil`ger Bund
—
und trägt die Seele in das Reich des
Schönen,
wo in verklärtem Ton die Weisen
tönen.*

*O Orgelton, du herrlichster von allen,
dein Klang ist uns ein Lied in höh`rem
Chor.*

*Wo du erklingst, da lauscht in Gottes
Hallen,
der Zaubermacht der Töne unser Ohr.
Was süß und bang die tiefe Brust
durchziehet,
beim Orgelton in heil`ger Flamme
glühet.*

Hermann Klein

Ein jeder kennt sie!

*So unscheinbar ihre Arbeit in den letzten 50
Jahren auch war!*

Schwester Anna Regina feierte in diesem Jahr ihr 50-jähriges Ordensjubiläum und auch ihren 70. Geburtstag. Wie schwer muss es wohl gewesen sein, mit 20 Jahren in



den Orden der heiligen Maria Magdalena Postel, bei uns bekannt auch als Heiligenstädter Schulschwestern, einzutreten. Schon mit 14 Jahren kam

sie nach Heiligenstadt ins Bergkloster. Als einziges Mädchen, mit 6 Brüdern, war auch ihre Kindheit dementsprechend. Laut Aussage von Sr. Anna Regina ist sie wie ein Junge aufgewachsen und ihre Mutter hoffte nun: „dass der Orden etwas Vernünftiges aus ihr mache.“

Im Kloster durfte sich jeder etwas aussuchen, was man gerne erlernen möchte. Sr. Anna Regina wollte gern Klavier spielen lernen. Zuvor sollte sie aber einen Brief fehlerfrei schreiben. Daran scheiterte dann wohl ihre Karriere als virtuose Pianisten. Immer bedacht, ihre Arbeit gut zu verrichten, trat sie selten öffentlich in Erscheinung. Ihr Tätigkeitsfeld war zeitlebens die Küche, Haus und Garten oder auch die Wäscherei.

Sie ist keine Frau der großen Reden und hält sich meistens im Hintergrund auf. Nicht so am 30. August. Da stand sie im Mittelpunkt unserer Gemeinde. Ihr Jubiläum feierte sie schon am 16.05.2009 im Mutterhaus in Bestwig.

Nun wurde in Breitenworbis gefeiert, wo sie seit 1974 lebt. Gemeinsam mit 4 Schwestern wurde sie mit Musik der Breitenhölzer Blaskapelle vom Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, unseren Weihbischof em., Hans Reinhard Koch, Pfarrer Knopp und vielen Gästen, vom Schwesternhaus abgeholt.

Unser Weihbischof in Ruhe, oder wie unser Bischof Wanke immer sagt: „in Reichweite“, hielt die Festpredigt. Im Anschluss ging es in die Cafeteria, des Altenheimes, zum Mittag.



Festgottesdienst In St. Vitus

Dort hielt Frau Weinrich, Chefin des Hauses, eine Laudatio. Auch Pfarrer Müller, aus Kirchworbis, der mit Sr. Anna-Regina gemeinsam schon im MCH, in Heiligenstadt, seinen Dienst leistete, hatte eine Geschichte aus damaliger Zeit parat.

Dafür, dass unsere Schwester immer im Hintergrund agierte, bewies sie mit

einer kleinen Rede und einem gereimten Trinkspruch, dass ihr der Frohsinn und die gute Laune nie abhanden gekommen sind.

Am Nachmittag wurden noch einige Bilder aus ihrem Leben gezeigt. Auch einige Mitarbeiterinnen des Heimes ließen es sich nicht nehmen die Schwestern zu ehren. Sr. Anna-Regina ist immer noch im Altenheim in der Spülküche beschäftigt. Außerdem kümmert sie sich um die Blumenanlage rund um das Schwesternhaus. Ihre Fürsorge gilt insbesondere auch Schwester Oberin Anna Hermine mit der sie fast täglich in Battern ihre Runde macht.

Wir wünschen Sr. Anna Regina Gottes Segen, Gesundheit und viel Kraft bei ihrer weiteren Arbeit. Möge sie uns weiterhin lange erhalten bleiben.



Pfarramt verkauft Kinderwagen

Die neue Krabbelgruppe

Im Frühjahr dieses Jahres wurde das Pfarrheim einmal auf ganz andere und neue Art und Weise genutzt. Mehrere Mütter mit ihren Kindern trafen sich immer donnerstags und verbrachten im Jugendzimmer eine gemütliche Krabbelrunde.

Text und Bilder: Thomas Kramer

Ganz ohne Zwang entstanden so anregende Spielstunden nicht nur für die Kleinen. Auch die Mütter tauschten ihre Erfahrungen aus und fanden hier ein bisschen Abwechslung. Da es im Ort keine derartigen Angebote für Mütter mit Kindern unter 1 Jahr gibt, entstand diese Gruppe aus Eigeninitiative. Jeder brachte sein Spielzeug mit und tauschte es gerne während dieser Runde mit dem Freund von nebenan, so konnte keine Langeweile entstehen.

Auf Isomatten ausgebreitet, durften sich die kleinen Krabblers austoben. Da meist alle Kinder im Kinderwagen zum Pfarrheim kamen, bot sich für die Besucher des Pfarramtes meist ein ungewöhnliches, aber amüsantes Bild auf dem Pfarrhof. Also doch kein Verkauf.

Text und Bild Kati Kramer



Kinderwagen auf dem Pfarrhof



kleine Krabblers



Jugend der St. Vitus-Gemeinde

Wir sind eine kleine Gruppe, die sich jeden Donnerstag um 19.00 Uhr im Pfarrheim trifft. Neben thematischen Abenden gibt es zahlreiche Veranstaltungen, in denen Spiel und Spaß (Gesellschaftsspiele, Bowling,...) im Vordergrund stehen.

Mit den Jugendlichen der Nachbargemeinden versuchen wir auf Dekanatebene (Jugendmessen, Fußball, Wochenenden im Marcel Callo Haus Heiligenstadt) Kontakt zu knüpfen.

Hier ein Eindruck von unserem Besuch in der Villa Lampe in Heiligenstadt im Rahmen der Projektwoche „Ich gehe gern mit dir“.

Text und Bild Tobias Gremier



Besuch in der Villa Lampe in Heiligenstadt

Klappern gehört zum Handwerk

Einige Leute haben gefragt: „Wird an den heiligen Tagen, Karfreitag und Karsamstag, nicht mehr geklappert?“ Leider muss man sagen, haben sich im letztem Jahr, nur acht Messdiener und Kinder gefunden, die sich aufgemacht haben, um diese Tradition am Leben zu erhalten. Diese haben, verständlicher Weise, nicht das ganze Dorf abgehen können.

Sie zogen im kleinen Radius, auf den Hauptstraßen, um die Kirche herum. Einen herzlichen Dank an die Beteiligten. Besonders den Kindern, aber auch den Eltern und Großeltern, die sicher in manchen Fällen, mehr oder weniger, auf die Kinder einwirken mussten. Wie ich erfahren habe, wird da auch manchmal mit einem kleinen finanziellen Anreiz gelockt.



Messdiener beim klappern

Ich habe mich mal aufgemacht und herumgefragt wie es früher war. Es durften natürlich nur Messdiener klappern. Und dies waren, wie es sich gehörte, natürlich nur Jungen. Die Obermessdiener teilten die Gruppen ein und jeder bekam gesagt,

welche Straßen man abgehen musste. Die „besten“ Straßen wurden natürlich von denen selber abgeklappert. Weil, es geschah immer mal wieder, dass jemand die Tür oder das Fenster öffnete und die Klapperkinder bekamen ein paar Pfennige oder auch Süßigkeiten. Zu meiner Zeit war das z.B. bei dem Apotheker Wieg, der heraus kam und sich bei uns Kindern auf diese Art und Weise bedankte. Natürlich wurde vor seinem Haus besonders laut geklappert und auch immer mal ein Minütchen länger stehen geblieben. Herrn Wieg hat's gefreut und uns Kinder auch.

In anderen Gemeinden, wie z.B. Weißenborn, ist dies zur Tradition geworden. Die Kinder haben zu ihren Klappern auch noch Sammelbüchsen in denen so manch stattlicher Euro zusammenkommt. Sicher ist dabei die Gefahr, dass dies zur Bettelei ausartet. Aber so ein kleiner Anreiz wäre auch für unsere Kinder wieder ein Anreiz, sich mit den Klappern auf den Weg zu machen. Auch hat ja nicht jeder eine Klapper. Auf dem Pfarramt gibt es eine begrenzte Zahl, die man sich ausleihen kann. Aber wo sind die Großeltern, die vielleicht auch gemeinsam mit ihren Enkeln, sich ans Klappern bauen machen. Mit einem solchen selbst gebauten Teil macht dieser Dienst bestimmt doppelt so viel Spaß.

Text und Bild Thomas Kramer

**Sonst müssen wir leider im nächsten Jahr sagen:
„Klappern gehörte zum Handwerk!“**

Des Grenz-und Mauerfalls im November 1989 in Partnerschaft und Freundschaft gedacht.

Am 25. Oktober 2009, einem wunderschönen, bunten und sonnigen Sonntagnachmittag, trafen sich aus Anlass der Grenzöffnung und des Mauerfalls am 09. November 1989 die Partner-Kolpingsfamilien Breitenworbis und Bilshausen, um des Wunders welches sich vor 20 Jahren nach einer fast friedlichen Revolution ereignete, zu gedenken.

Bei strahlendem Sonnenschein, der den Herbstnachmittag mit seinem Glanz förmlich verzauberte und eben so viel Sonne im Herzen, trafen wir uns um 14.00 Uhr auf dem Vorplatz des Grenzlandmuseums in Teistungen. Nach freudigen und herzlichen Begrüßungen und Umarmungen nahmen alle Kolpingschwestern und Kolpingbrüder an einer eigens für diesen Nachmittag organisierten Führung durch das Grenzlandmuseum teil.

Trotz der 20 Jahre, welche nach der Grenzöffnung und dem Mauerfall im November 1989 vergangen waren, konnte man in einigen Gesichtern unserer Freunde aus Bilshausen, noch Fassungslosigkeit und Abscheu ob der Greultaten an der innerdeutschen Grenze und im Gebiet der ehemaligen DDR wahrnehmen. Uns Breitenworbisern stand wieder vieles hell und wach im Bewusstsein. Wir haben ja als ehemalige DDR-Bürger diesen Staat mit seinen, zum Teil unmenschlichen

und menschenverachtenden Machenschaften liebe erlebt und es stand uns

so manches wieder recht lebhaft vor Augen, wie Grenze mit Stacheldraht und Mienen, Enteignungen und Aussiedlungen unbeliebter Personen, Bestrafung und Unterdrückung Andersdenkender, Schüsse und Tote an der deutsch-deutschen Grenze. Bitteres Leid brachte diese Grenze so vielen Menschen in unserem Land, bis dann am 09. November 1989 das große Wunder geschah.

Die Grenze fiel und Deutsche aus Ost und aus West lagen sich lachend und weinend in den Armen. Unbeschreibliche Szenen und herzergreifende Begebenheiten aus dieser Zeit zogen wieder an unserem inneren Auge vorüber. Und das soll schon 20 Jahre her sein? Kaum zu glauben, aber für uns immer noch wunderbar. Frohen Herzens und voller Dankbarkeit ob eines solchen Wunders, fuhren wir dann zur „Kolpingferienstätte auf dem Pferdeberg“ bei Duderstadt.



Kolpingferienstätte auf dem Pferdeberg bei Duderstadt.

Bei Kaffee und Kuchen, herzlichen Gesprächen, frohen Liedern und in der

Erinnerung an gemeinsame und schöne Stunden, seit Beginn unserer Partnerschaft, verging der Nachmittag wie im Fluge. Kräftig und inbrünstig wurde das Eichsfeldlied und das Lied „Die Gedanken sind frei“ gesungen.

Einige Augen glänzten in diesen Minuten ein wenig mehr und eine Gänsehaut lief so manchem über den Rücken. Alle waren sich einig: Gut dass die Grenze verschwunden ist und wir ein Volk sind.

Bevor wir uns an diesem Tag verabschiedeten, begaben wir uns noch in die schöne Kapelle der Ferienstätte und hielten eine kurze Dankandacht. Wir gedachten auch all derer, die vor 20 Jahren noch dabei waren, aber inzwischen nicht mehr unter uns weilen oder aus gesundheitlichen und anderen Gründen nicht mehr dabei sein konnten. Ein schöner Tag ward uns geschenkt und die Partnerschaft wurde an diesem Gedenktag wieder aufgefrischt.

Text und Bild Klara Löffler

14.000 Bücher und 1 Keller

Bücheraktion für Russland

Als Bruder Emilio S.J. im Frühjahr 2008 in der Kath. Kirchengemeinde Kirchworbis anfragte, ob man denn mal wieder bei einer Bücheraktion für Russland helfen konnte, ahnten alle Beteiligten noch nicht auf welche Aktion und welchen Arbeitsaufwand man sich einstellen sollte. Bei einer vorherigen Büchersammlung, die im Jahre

2005/06 für die kath. Hochschule der Jesuiten in Moskau unter Regie der kath. Kirchengemeinde Kirchworbis organisiert wurde, kamen annähernd 2000 Bücher zusammen, die am Ende verpackt und verschweißt mit einer deutschen Spedition nach Russland gegangen waren.



*Markus Vollmer und Guido Große beim Einlagern der Bücher im Keller des Pfarramtes.
(von links nach rechts)*

Auf diese Sammlung wurden Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche aufmerksam und es wurde das Interesse an einer Hilfsaktion ausgedrückt. Nun muss man wissen, dass unter Zeiten der kommunistischen Diktatur die Kirchen und auch die russische Orthodoxie sehr



verfolgt wurden. Man wollte einen religionsfreien Staat schaffen und unter Stalin und auch später sind sehr viele Priester, aber auch Ordensleute und Laien ermordet worden.

Russisch-orthodoxes Kreuz. Der untere, schräge Querbalken symbolisiert den Übergang von der Hölle zum Himmel.

In dieser Zeit wurden auch viele Besitztümer und Güter der Kirche genommen, so auch viele Bücher aus den Bibliotheken der Klöster und Priesterseminare. Nach der Perestroika wurden viele Besitztümer zurückgegeben, aber die Bücherbestände zum Beispiel nicht. So lagern heute die Bücher des Klosters Sergei Posat in einer staatlichen Bibliothek in Moskau.

Sie sind dort zwar öffentlich zugänglich, aber die Entfernung zwischen Sergei Posat und Moskau beträgt 70km und damit ist ein Studienbetrieb und eine Nutzung durch die Studenten nicht möglich. Nun muss man wissen, dass Sergei Posat die zentrale Ausbildungsstätte der russischen Orthodoxie ist und dort ca. 500 Studenten studieren. Nun baten die Vertreter dieses Klosters offiziell um Hilfe und durch Vermittlung des Jesuiten Bruders Emilio aus Barcelona wurden in den Jahren 2006 und 2007 in Spanien und in England Bücher gesammelt und dann das Interesse an deutschen Büchern geäußert und um Hilfe gebeten.

So wurden mit Hilfe der Kirchworbiser Freunde Kontakte zu verschiedenen Universitätsbibliotheken, zu Bibliotheken der deutschen Priesterseminare oder zu Bibliotheken der einzelnen Bistümer hergestellt, sowohl zu den katholischen, wie auch zu den evangelischen Bistümern oder Kirchenprovinzen.

Nach einiger Zeit hatte man die Zusage von einigen Bibliotheken und konnte an die Realisierung der

Büchersammlung gehen. Doch wohin mit all den Büchern? In Kirchworbis hatte man zwar Quartier für die russische Delegation, doch wo sollte diese denn arbeiten? Man suchte verzweifelt im Eichsfeld nach einer geeigneten Stelle und fand... siehe da, das Gute liegt so nah in der benachbarten St. Vitus Gemeinde einen guten Partner. Pfr. Knopp und die Kolpingfamilie stellten die Räumlichkeiten zur Verfügung, im Altenheim konnten die fleißigen Arbeiter zu Mittag essen und so wurde für einige Zeit die Weltkirche Gast in Breitenworbis und Kirchworbis.

Weltkirche entsteht immer neu, wenn Menschen in den Ortskirchen sich selbst und die anderen Ortskirchen gemeinsam wahrnehmen - eben als "Weltkirche".



Pfarrer Knopp und seine tatkräftigen Helfer

Die Bücher wurden aus ganz Deutschland zusammengeholt und kamen so aus Stuttgart von der evang. Kirche, aus Fulda und Trier von kath. Priesterseminaren und aus Erfurt von der Universität und dem Priesterseminar, aus Magdeburg und aus Wittenberg und auch vom Kerbschen Berg in Dingelstädt und von privaten Spendern. Später im März kam dann noch die Bibliothek der Diözese München-Freising hinzu.

Insgesamt wurden bis zu 5000 km zurückgelegt. Nur durch die Hilfe des MCH und eines Worbiser Autohauses konnte die Logistik ermöglicht werden. Nach 4 Wochen im Zeitraum Ende November 2008 bis kurz vor Weihnachten und später noch im März 2009 kamen so 14 Tonnen Bücher zusammen. Insgesamt lagerten im Kellergewölbe der Pfarrei an die 14000 Bücher. Dann wurde es spannend:

Wie sollen denn all diese Bücher nach Moskau kommen?

Mit viel Geduld und ... gelang es unseren russischen Partnern die Einfuhrgenehmigung der Bücher von der russischen Regierung zu bekommen und dann, nach einem 3 tägigen Verwirrspiel über einen Abflugtermin, kam dann endlich der Tag des Verpackens und Verladens. Es war sehr gut, dass Thomas Kramer und seine Helfer so kräftig zupackten, dass die Technik (Förderband und Gabelstapler vorhanden waren) und so in kürzester Zeit das Fahrzeug beladen werden konnte.



Beladung des LKW für den Transport nach Frankfurt / Main



Mit einer zünftigen Brotzeit konnte diese Aktion abgeschlossen werden.

Mit einer zünftigen Brotzeit konnte diese Aktion abgeschlossen werden und die Bücher gingen Richtung Airport Frankfurt / Main. Nach 3 Tagen kamen dann gegen 24.00 Uhr kurz vor dem russischen Osterfest, sozusagen als Osterei die Bücher in Sergei Posat an und wurden sehr herzlich begrüßt.



Gutenberg Bibel: entstand zwischen 1452 und 1454 in Mainz

Auf die Frage eines deutschen Helfers: „Was wollen die denn mit den Büchern und können diese denn auch gelesen werden?“ Antworte ich mit den Worten des Leiters der Gruppe, Herr Prof. Dionisius: „Wenn man ein Buch lesen möchte, lernt man auch die Sprache in

der das Buch geschrieben wurde.“ Diese Bücher sind für das Studium der zukünftigen Priester der russisch orthodoxen Kirche und für die theologische Forschung und bringen der Orthodoxie das Wissen und den theologischen heutigen Stand der westlichen Kirche und damit war diese Aktion ein nicht zu unterschätzender Beitrag für die Verständigung der Kirchen und für die Ökumene in der Welt.

Und uns haben die Gespräche mit dem Leiter der Gruppe, Prof. Dionisius (Russe) und den Studenten Sergei (Litauer) und Sergei Kim (koreanischer Russe) sowie Bruder Emilio (Spanier) etwas von der Weltkirche in unsere Eichsfelder Familien gebracht.

Übrigens rief am Tage des Flugtransportes eine älterer Herr aus der Nähe Kölns an und fragte, ob wir Interesse an 10000 Büchern hätten....

Am vergangenen Wochenende war Prof. Dionisius und Sergei Kazarinow dort und haben 38 große Kisten gepackt und diese sollen mit einer Ladung Bücher aus Italien irgendwann nach Russland gehen- aber da haben wir nur vermittelt.

Wir danken auf diesem Wege den Helfern und der ganzen Gemeinde St. Vitus für die Hilfe und hoffen auf weitere Unterstützung und Zusammenarbeit der beiden Gemeinden.

Gern verweisen wir auf unsere internationalen Projekte und Aktivitäten in Afrika und in Indien und auf unsere Homepage

www.indienpatenschaftskreis.de

und freuen uns auf das Interesse der Breitenworbiser.

130 Jahre

und kein bisschen leiser
MGV Breitenworbis feiert Jubiläum

Der Männergesangsverein konnte im Juli 2009 sein 130-jähriges Bestehen feiern. Los ging das Volksfest wie immer am Freitagabend mit dem Jugendtanz, diesmal mit der Gruppe FREAK. Trotz Regenwetters war die Veranstaltung gut besucht.

Am Samstagnachmittag gab es ein Chorsingen mit „Sang und Klang“ und dem MGV sowie Unterhaltung durch die Blaskapelle Kallmerode. Während unter dem Festzelt Kaffee und Kuchen zu sich genommen wurde, spielte auf dem Sportplatz das Unterdorf gegen das Oberdorf.



Unterdorf gegen Oberdorf

In der Halbzeitpause konnte der Verein Deutscher Schäferhunde eine Probe des Könnens von Hund und Halter demonstrieren. Während des abendlichen FackelUmzuges fand am

Kriegerdenkmal eine Kranzniederlegung statt.

Danach sorgte die Gruppe MARKANT auf dem Festplatz für Stimmung. Der Sonntag begann mittags mit dem Empfang der Gastchöre an der Schule. Das Wetter hatte sich inzwischen vorteilhaft entwickelt und so säumten viele Einheimische und Gäste die Straßen, durch die sich die Karawane bewegte. Mit der Blaskapelle Kallmerode und mehreren Spielmannszügen zogen alle geladenen Chöre sowie die Vereine des Dorfes durch unser schönes Breitenworbis.



Umzug

Gegen 14 Uhr begann das Freundschaftssingen auf dem Sportplatz mit dem Massenchor „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Gleichzeitig unterhielt im Festzelt die Blaskapelle Kallmerode die reichlich anwesenden Gäste. Zum Freundschaftssingen konnten unter anderem der Landrat Dr. Werner Henning, Pfarrer Rudolph Knopp sowie Bürgermeister Eberhard Wegerich begrüßt werden.

Am Abend lud das DUO FLAIR zum Tanz ein. Ein besonderes Erlebnis war wieder der Frühschoppen am Montag.

Zahlreiche Gäste aus Battern und Umgebung fanden sich unter dem Zelt ein und unterhielten sich hervorragend bei zünftiger Blasmusik.

Der MGV konnte sich für die hervorragende Bewirtung bei den Gastwirten Sabine und Gunthart Hentrich, ihren Helfern und allen Schaustellern bedanken. Damit die vielen Gäste sich wohlfühlen konnten, wurde von allen Sängern jeden Morgen eine sehr aufwändige Arbeit für Sauberkeit und Sicherheit auf dem Festplatz gefordert.

Dafür und für die wertvolle tatkräftige Unterstützung durch den Bauhof der Gemeinde möchte der Verein ein herzliches Dankeschön sagen. In diesem Zusammenhang sei auch allen Vereinen, die durch ihre Teilnahme am Festumzug, bei Aktivitäten am Samstag und bei Aufbau und Kassierung halfen, herzlich gedankt.

Ein weiterer Dank geht an alle Sponsoren, Freunden und Gönnern, die durch handwerkliche, materielle und finanzielle Unterstützung erst die Grundlage für das Gelingen des Festes geschaffen haben.

Der Verein, ist wie viele Vereine, auf jüngere Mitglieder angewiesen, um in Zukunft singfähig zu bleiben und Feste in dieser schönen Art und Weise feiern zu können. Die Singstunden finden wöchentlich freitags um 20 Uhr im Thüringer Hof statt.

Wer kommen möchte, ist dazu herzlich und unverbindlich eingeladen.

Zwei Radrennen und ein Vizeweltmeister

Für den Radsportverein „Weiße Taube“ wird 2009 als ein ganz besonderes Jahr in Erinnerung bleiben. Fast schon gewöhnt hat man sich an das Frühjahrs-Rundstreckenrennen „Rund um die Harburg“, obwohl es nach der Neuauflage erst zum dritten Mal wieder stattfindet. Ende März ist es oft noch sehr kalt, aber die Rennfahrer und Rennfahrerinnen sind schon heiß auf die neue Saison.

Deswegen kommen sie inzwischen sehr zahlreich zum Saisonauftakt nach Breitenworbis. Die Strecke hat auch einiges zu bieten: Über Ascherode, Buhla und Haynrode geht es hoch und runter, und Wind gibt es auch genug von Ost oder West. Also eine besondere Herausforderung. Allerdings auch logistisch.

Nur mit Hilfe viele ehrenamtlich tätiger Helfer aus allen Vereinen des Ortes ist es möglich, eine solche Sache auf die Beine zu stellen. Ob DRK, Feuerwehr, Fußball, Gesangverein und, und, und... Alle stellen ihre Zeit zur Verfügung, um die Ordnung und Sicherheit an der Rennstrecke zu gewährleisten und den Tag für alle zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen. So auch am Sonntag, dem 20. September, zum Kriterium „Rund um die Post“.

In diesem Jahr relativ spät (sonst eher mitten im Sommer) war es bei dem gleichzeitig als Thüringer Landesmeisterschaften im Kriterium (Sprintrennen mit Punktwertung) trotzdem angenehm sonnig.

Sprintrennen erfordern viel Kraft und Adrenalin. Mit Volldampf in die Kurven und zum Zielstrich, das ist nicht ganz ungefährlich. Trotz drei leicht Verletzter kann man aber, wie jedes Jahr, von einer gelungenen Veranstaltung sprechen. Vom Publikumszuspruch bleibt Battern zwar hinter manch anderem Rennen, wie z.B. Wingerode zurück, aber die Zuschauer sind doch mit dem Herzen und der Hand dabei.

Ein besonderes Geschenk und der Grund dafür, dass 2009 nicht wie andere Jahre war, ist die Tatsache, dass ein junger Breitenworbiser Radsportgeschichte geschrieben hat. Im August fanden auf der Radrennbahn in Moskau die Weltmeisterschaften der Junioren statt.



Radrennbahn in Moskau

Ein Erfurter Sportgymnasiast mit Namen Stefan Böttcher, geboren 1992 im Eichsfeld und Mitglied des RV „Weiße Taube“, fuhr zwei Silbermedaillen ein. Doppelter Vizeweltmeister: Im Team-Sprint und im Einzel-Sprint!



RV „Weiße Taube“

Das hatte er selbst sich nicht erträumt, seine Erwartungen und die des Trainers bei weitem übertroffen.

Die Freude über diesen tollen Erfolg wurde auch beim Empfang in seiner Heimatgemeinde am 17. August deutlich. Vor dem Sportkasino hatten sich um ihn und seine Familie viele Vereinskameraden, Bürgermeister und Bürger versammelt. Medaillen der DM und WM wurden bewundert und Reden gehalten. Dazwischen stand Stefan in seiner gelassenen Art und konnte nur noch Dauer-Lächeln, bevor er wieder zu Training und Schule nach Erfurt musste.



Medaillen

Die guten Wünsche werden ihn auf seinem weiteren Weg als Spitzensportler begleiten.

Kärmes ist heut!

Und keiner geht hin!?

Nein dies war nicht das Motto von unserer Kirmes, sondern es bezieht sich auf die Besucherzahlen. Immer wird gesagt, bei uns ist ja zur Kirmes nichts los. Aber wenn man doch mal genau auf die Veranstaltungen schaut, sollte man feststellen, dass es nicht an dem ist. Der Heimatabend macht den Beginn. Das Kirmeshochamt, eine der feierlichsten Messen des Jahres, mit Blasmusik, Festprediger und einem besonderen Highlight, den alten Messdienern, ist nicht so besucht, dass man noch Stühle hinstellen müsste.

Dem Kirmesnachmittag auf dem Pfarrsaal, wo auch immer eine sehenswerte Ausstellung aufgebaut ist und wo man Kaffee und Kuchen bis zum abwinken bekommt, mangelt es auch an Besuchern. Der Tischtennisverein, hat es im letzten Jahr bewiesen, dass eine aktive Beteiligung am Heimatabend und die Ausstellung im Pfarrsaal nicht zu Schaden des Vereins war. Eine bessere Werbung konnte man sich zum Jubiläum nicht wünschen. Auch der Männergesangverein hat in diesem Jahr, bei ihrem Fest gemerkt, dass es ohne die Hilfe der anderen Vereine nicht geht. Und so sollte man, wie ich meine, sich doch einmal zusammen setzen und überlegen wie man das ändern könnte. Ich bewundere immer, wie es in unserer Nachbargemeinde Kirchworbis funktioniert.

Text: Thomas Kramer

Text und Bilder: Andreas Kraska

